

**raxis**  
gelbrecht,  
erg,  
neben der Kirche.  
endste Behandlung!  
htätigkeit.

---

**tungs-**  
en mit und  
ohne Fleu,  
Mel,  
Schienen,  
Schienen und  
Näher  
Calw, Biergasse.  
r. 142.

---

**Umarbeiten**  
er jeder Art  
Mode.  
getragenen  
Damenhüten.  
Solide Arbeit.  
Pforzheim,  
Tel. 3175.

---

**en (Griener),**  
n. gebraucht,  
78 A. • Schlucke 35 A.  
iller, Birkenfeld.

---

oder Ostern 1920 zur  
ehrlinge,  
Lehrmädchen.  
aus, Pforzheim,  
raße 39.  
linge,  
linge,  
n-Lehrmädchen,  
ädchen  
ung sofort oder später an-  
ppenschmitt,  
Wimpfenstraße 2.  
Kranke!  
Doppelte Hilfe!  
t. Waschl. Zeitung in letzter  
ohne Einprägung und andere  
lle. Jeder jeder der 8 Seiten  
nen mit zahlr. Arzt. Mitachern  
den Mediziner. Aufwendung gegen  
rien in verfährl. Robert ohne  
Dammann, Berlin 759, Post-  
11 Uhr. 2-4 Uhr, Sonntag  
und erforderlich, damit die richtige

**Wegzugspreis:**  
Wirteljährlich in Neuen-  
bürg A 5.10. Durch die  
Post im Orts- und Ober-  
amts-Verkehr sowie im  
sonstigen Inland, Verfahr  
A 5.80 m. Postbestellgeld.  
In Fällen von höherem Gewalt  
behält freie Verfügung auf Ein-  
ziehung der Beiträge ohne auf  
Kündigung des Wegzugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen in Neuenbürg  
aufßerdem die Anstalten  
jederzeit entgegen.  
Circularkonto Nr. 24 bei  
dem Oberamts-Sparkasse  
Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 A,  
außerhalb des Bezirks  
45 A bei Anstaltsver-  
lang durch die Geschäfts-  
stelle 30 A extra.  
Kellern-Zeile 1 A  
Bei größeren Aufträgen  
entsprech. Rabatt, der in  
Fälle des Mahnerfahrens  
hinfallig wird.  
Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vom  
Freitag abends. Nr. 4  
für telef. Aufträge wird  
feinerlei Gewähr über-  
nommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag der E. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

## Deutschland.

**Dresden, 17. Jan.** In der sächsischen Volkskammer führte Arbeitsminister Schwarz aus, daß man mit den heimischen Erzeugnissen den zur nächsten Ernte nicht hinlänglich kommen könne. Die schwersten Tage würden im Hochsommer kommen. Man sei aufs Ausland angewiesen. Der Minister stellt geradezu „phantastisch klingende Löhne“ für das Ende des Jahres in Aussicht und erklärt: Wer da glaubt, durch Propaganda der Gewalt etwas zu erreichen, der betrübt nicht, daß bei einem Zusammenbruch in erster Linie der die Zeche bezahlt, der heute schon am schlechtesten gestellt ist.

**Berlin, 17. Jan.** Die Reichsregierung hat dem Freiherrn v. Beronier zur Überreichung an die Entente eine Protestnote gegen die Beschlüsse der interalliierten Rheinlandkommission zugehen lassen. In der Note heißt es: Alle Bestanden muß die deutsche Regierung feststellen, daß die Rheinlandkommission auf dem Wege der Verhandlung Bestimmungen schaffen will, die mit dem Sinn und Wortlaut des Rheinlandabkommens und mit den wiederholten Zusicherungen der alliierten und assoziierten Mächte in schärfstem Widerspruch stehen und sich als einen Eingriff schwerster Art in der Verwaltung und Justizhoheit des Deutschen Reichs sowie in die staatsbürgerlichen Rechte der Bewohner der besetzten Gebiete darstellen.

**Berlin, 17. Jan.** Die deutsch-hannoverschen Abgeordneten, Alpers, Galshorn und Langmoß beabsichtigen, ihre Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentrum zu lösen und sich der bayerischen Volkspartei unter Dr. Heim anzuschließen.

**Berlin, 17. Jan.** Gräfin der Heimatküche an unsere Gefangenen in Frankreich haben in den ersten Tagen des neuen Jahres drei evangelische und drei katholische Pastoren überbracht. Von der deutschen Friedensdelegation in Paris war alles aufs sorgfältigste vorbereitet und auch die französischen Behörden zeigten bereitwilliges Entgegenkommen. In drei Gruppen geleitet von je einem französischen Offizier, reisten die Geistlichen von Paris aus in die Lager.

**Berlin, 17. Jan.** Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und des gesamten Ministeriums wurde gestern von der Strafkammer des Landgerichts Berlin der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Zeitung“, Dr. Ernst Buch, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde den Beleidigern die Publikationsberechtigung zugesprochen. — Es handelt sich um einen am 25. Oktober vorigen Jahres in der „Deutschen Zeitung“ unter der Überschrift „Wie lange noch?“ erschienenen Artikel, welcher beleidigende Angriffe gegen den Reichspräsidenten und sämtliche Minister enthielt. — Die „Leipziger Volkszeitung“ und „Der Kämpfer“ in Stuttgart sind auf Grund des Ausnahmestandes verboten worden. — Nach einer Kölner Meldung erwartet man einen Amnestie-Erlass für einen Teil der von den Besatzungsbehörden Verurteilten.

**Breslau, 17. Jan.** Wie in Breslauer deutsch-nationalen Kreisen verlautet, beabsichtigen die Rechtsparteien, den Generalmajor v. Bellow-Borbeck, den Verteidiger Deutsch-Matras, als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufzustellen.

## Jahmann oder Posselt?

**Stuttgart, 17. Jan.** Zu diesem Thema schreibt man dem „Schwab. Merkur“: Jahmann ist seit 1. Oktober 1919 Regierungsrat im Arbeitsministerium, seine Tätigkeit im Versorgungsweesen vor dieser Zeit erstreckte sich, soweit festgestellt werden konnte, auf die Entgegennahme und Vorbereitung von Versorgungsanträgen in seiner Eigenschaft in der Schreibstube eines Bezirkskommandos. Die Tätigkeit der Landesdienststelle für das Rentenversorgungsweesen, für deren Vorstandsstelle Jahmann vom Reichsband vorgeschlagen ist, umfasst aber neben der Organisation insbesondere die Feststellung der Pensionen für Offiziere und Beamte des Bundeslandwehres, der Militärenten, der Hinterbliebenenbezüge usw. Diese Aufgaben erfordern einen älteren erfahrenen höheren Beamten mit höchsten Kenntnissen und juristischer Vorbildung, der nicht einseitig politische Zwecke verfolgt und vom Vertrauen der Versorgungsberechtigten getragen ist. Der Reichsband ist politisch nicht neutral, er folgt unter sozialistischer Flagge. Die ihm nicht angehörenden Verbände wie die nationalorganisierten Kriegsberechtigten und Hinterbliebenen haben bei den maßgebenden Stellen Widerspruch erhoben. In richtiger Erkenntnis der Sachlage hat sich denn auch das Militär-Staatsministerium mit allen gegen die 2 sozialistischen Mitglieder Henmann und Reipart gegen Jahmann ausgesprochen. Inwiefern soll der Reichsarbeitsminister Schritte die Kandidatur Jahmanns aufgeben haben. Es muß deshalb in letzter Stunde im Interesse der Allgemeinheit gefordert werden: Fort mit der Politik aus dem Versorgungsweesen!

## Tumulten in der sächsischen Kammer.

**Dresden, 17. Jan.** Gestern war die sächsische Kammer der Schanplatz großer Redaktionen. Wirtschaftsminister Schwarz hatte am Donnerstag die Deutsch-Nationalen scharf angegriffen. Daraus erwiderte gestern der Abg. Beutler und meinte, die Revolutionserhebung habe ihre Unmöglichkeit vollständig dargelegt. Sie werde schon von selber stürzen. Die Deutsch-Nationalen dachten an keine Gegenrevolution. Sie könnten warten. Minister Schwarz erklärte darauf, nicht die Revolution, sondern der Krieg und diejenigen, die den Krieg heraufbeschworen, seien schuldig. Die Schuldigen seien bei den Deutsch-Nationalen. Beutler erwiderte, auf die Unabhängigen deutend: Die Verbrecher sitzen dort. Die Unabhängigen erhoben darauf einen hochgradigen Tumult und riefen der Reden zu: Wühler! Verbrecher! Kriegsbegehler! Schwarz erklärte, wenn es zum Zusammenbruch käme, wären die Deutsch-Nationalen die ersten, die an den Galgen kämen. Beutler sagte

darauf, ein Minister, der sich so benehme, wie Schwarz, sei für ihn kein Minister, sondern eine Karikatur.

## Gerichtliches Nachspiel der Kundgebung am Reichstag.

**Berlin, 16. Jan.** Die Vorgänge bei den großen Demonstrationen am Reichstag werden noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Noch und noch bekommt man schon ein ziemlich klares Bild über diese Vorgänge und es zeigt sich deutlich, daß die Empörung der „Wange“ in Wirklichkeit einer bestimmten mehrere hundert Personen starken Gruppe, durchaus künstlich gemacht war. Die Mitglieder des Aktionsausschusses der kommunistischen Partei sind, wie jetzt, L. „Ramm“ „Gen.-Aly“, festgesetzt ist, fast vollständig auf dem Kampfbahnhof gewesen. Dieser sogenannte Aktionsausschuss besteht aus 25 bis 30 ehemaligen Roten, aus Russen, sowie aus Mitgliedern des ehemaligen roten Soldatenbundes.

Ein Augenzeuge berichtet im „Vorwärts“, er hätte am Dienstag mittag aus einer Gruppe von etwa 10 Mann, die sich ebenfalls nach dem Reichstagsgebäude begab, den Ruf gehört: „Na hoffentlich gelingt es heute die Ruhe auszuräumen!“ Es kann in Wahrheit auch gar kein Zweifel mehr daran sein, daß die Aushebung der Nationalversammlung der eigentliche Zweck des Auftrahrs vom Dienstag war. Und man kann nur sagen, nur durch ein Wunder ist das verhindert worden.

## Die Folgen des Berliner Demonstrationstreiks.

Nach Feststellungen der großen Arbeiterverbände sollen sich an dem Demonstrationstreik höchstens 25 Prozent der Arbeiter beteiligt haben. Wegen der Beteiligung an diesem sogenannten Generaltreik sind gestern und heute rund 12 000 Arbeiter entlassen worden, zum Teil solche, die der Arbeitstätte fern geblieben sind, ohne auch nur ihre Betriebsausschüsse zu fragen, oder die gegen den Willen der Mehrheit gestreikt haben.

## Zur Ernennung der deutschen Gesandtschaften im Ausland.

heißt es im „Berliner Tageblatt“: Landsberg, der für Brüssel ernannt ist, gehörte der Delegation an, die mit Brockdorff-Planau nach Versailles ging, und trat mit Scheidemann aus der Regierung aus, als die Nationalversammlung sich für die Unterzeichnung des Friedensvertrags erklärte. Unbestreitbar ist dieser ehemalige Reichsaussenminister ein der beständigsten und tüchtigsten Männer in der Sozialdemokratie. Brüssel ist kein diplomatischer Posten ersten Ranges, aber ein sehr wichtiger Beobachtungsposten und viele Fäden laufen dort zusammen. Oberst Kemmer, der nach Haag geht, war vor dem Kriege in London, wo er sich mit einer Engländerin aus einer der ersten Familien verlobte. Während des Krieges war er Militärattaché bei der Gesandtschaft in Haag und zeigte in dieser Stellung Vorurteil und klaren Verstand. Der Situation. Einfluss, der von Stockholm nach Rom verlegt wird, hat in Stockholm während des Krieges die allein richtige Politik vertreten und durch seine Beziehungen zu dem mächtigen Minister Wallenberg Vorteile erreicht.

## Ausland.

**Paris, 17. Jan.** Um zur Linderung der furchtbaren Lage, in der sich die Bevölkerung im Innern Rußlands befindet, beizutragen, die von jeder Zufuhr ausländischer Lebensmittelwaren abgeschnitten ist, hat der Oberste Rat nach Anhörung des Berichts der Kommission, die mit dem Studium der Wiederaufnahme gewisser Handelsbeziehungen mit dem russischen Volk beschäftigt ist, beschlossen, den Austausch von Waren auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zwischen dem russischen Volk und den Alliierten und Neutralen zu gestatten.

**Paris, 17. Jan.** Ein rumänischer Minister hat beschlossen, die Grenze gegen Bulgarien ganz abzuschließen, falls dort die Unruhen fortwähren.

**Moskau, 16. Jan.** Am Sonntag gab Trotski bekannt, daß der bolschewistische Armee eine Million Mann fehle. Für das Frühjahr sei die allgemeine Offensive der roten Armee an allen Fronten abzusehen. Das Jahr 1920 sei das Jahr der Weltrevolution.

**Washington, 16. Jan.** Amerika schickt zwar zur Wahrnehmung seiner Interessen einen Vertreter nach Berlin, nimmt aber die diplomatischen Beziehungen erst nach Unterzeichnung des Friedens zwischen Deutschland und Amerika auf.

**Buenos-Aires, 18. Jan.** Präsident Irigoyen legte den französischen Botschaftern die diplomatische Note telegraphisch davon in Kenntnis, daß die argentinische Regierung sich dem Völkerbund in aller Form anschleibe.

## Die erste Sitzung des Völkerbundesrats

wurde Freitag nachmittag im Ministerium des Äußeren abgehalten. Nachdem Leon Bourgeois die Sitzung eröffnete, hat er die Versammlung, zur Wahl des Präsidenten zu schließen. Benzelos schlug hierauf Jean Bourgeois vor, welchem Vorschlag sich Lord Curzon anschloß, wobei er erklärte, daß Bourgeois zusammen mit Lord Grey der Vater des Völkerbundgedankens sei. Bourgeois nahm mit Dank die Wahl an und führte aus, daß die große Ehre mehr dem Lande gelte, das er vertritt, als ihm persönlich. Bourgeois hielt sodann die Eröffnungsrede, worauf Lord Curzon und Ferraris sprachen. Während der Rede Ferraris trafen Lord George und Lord Grey in den Saal. Nach der Rede des britischen Gesandten forderte Bourgeois den Rat auf, drei Mitglieder der Kommission zu ernennen, die mit der Festlegung der Grenzen des Saarbeckens betraut werden wird. Das vierte und das fünfte Mitglied dieser Kommission wird durch Deutschland ernannt.

## Eine Weisungsanweisung.

Die Konferenz von Vertretern der Finanzen und Nationalbankmännern aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und der Schweiz,

die am 2. November in Amsterdam stattgefunden hat, hat den Regierungen der genannten Länder ein Memorandum überreicht, in welchem Vorschläge zur Sanierung der Weisungsanweisung gemacht werden. Es heißt darin u. a.: Das finanzielle Gleichgewicht der Welt ist gestört. Daher müssen die Weisungsanweisungen einer Anzahl wichtiger Posten befreit werden. Die Wiederherstellung der Übereinstimmung in den Ausgaben in den einzelnen Ländern ist unbedingt notwendig. Den bedürftigen Ländern muß Betriebskapital zur Verfügung gestellt werden, solange, bis die Produktion dieser Länder wieder in Gang kommt. Der größere Teil dieses Geldes muß von Ländern mit günstiger Handelsbilanz und günstigem Wechselkurs aufgebracht werden. Die Hilfe muß in einer Form gewährt werden, welche den internationalen neutralen Verkehr nicht mit einschneidender Regierungskontrolle belastet. Die Länder, denen Geld zur Verfügung gestellt wird, müssen die besten verfügbaren Sicherheiten leisten, sowohl für die Zahlung der Zinsen, wie für die Amortisation.

Insichtlich Deutschlands heißt es in dem Memorandum u. a., die Forderungen hätten in der Form von Einlage- und Ausgabebüchern, zahlbar zum Goldumrechnungskurs, zu erfolgen. In erster Linie hätten auf deutsche Versicherungen Anspruch diejenigen Staaten, welchen gegenüber Deutschland Schuldener ist. Das Ziel müsse sein die Wiederherstellung des Arbeitswillens, die Wiedererlangung der persönlichen Energie und die Wiederherstellung von Handel und Industrie.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 19. Jan.** Unter zahlreicher Beteiligung der sächsischen Mitglieder hielt gestern nachmittag der Liederkreis im Gasthaus z. Schwann seine Generalversammlung ab. Der schimmige Ausgang des Krieges, hob Vorstand Hagmayer in seiner Begrüßungsaussprache hervor, habe auch beinträchtigt auf die Veranstaltungen des Liederkreises gewirkt; nur zweimal trat er die Deckelbarkeit: am Blumenfest und bei der Kriegserinnerungsfeier, die ein volles Haus brachte. Dank sprach er Allen aus, welche zur glücklichen Durchführung dieser Veranstaltungen beitrugen. Das deutsche Lied müsse mit der Grundtiefe werden, auf dem wir unser heutiges dorniges Leben aufbauen; der Gesang sei nicht das letzte Mittel zu diesem Aufbau, von dem wir sein müßte das Fundament gegründet werden. Durch Arbeitsamkeit, Fleiß und Gehör in patriotischem Sinn müssen wir bestrebt sein, einen Geist in unser Volk zu tragen, der es wieder hoch bringe. Der Zuwachs an jungen Sängern sei ein erfreuliches Zeichen dafür, daß wir auf dem richtigen Wege zum Aufbau seien; das Band, welches uns alle umschlinge, solle weiter in uns erstarken im deutschen Lied. Der Jahresbericht von Schriftführer Herr gab in trefflicher Schilderung Kenntnis über das verfloßene Vereinsjahr: Generalversammlung, Ausschuhstiftungen, Jahresausflug, Beteiligung am Festtag beim Ganturfest, Blumenfest, Kriegserinnerungsfeier, deren gelungene Durchführung im „Bären“, auf das Konto des Liederkreises zu buchen war; 320 Mark steuerten die Sänger für den „Kriegerdienst“ bei, Dank wurde allen ausgesprochen, welche durch Spenden hierzu beitrugen und ihre Stimmen in den Dienst der edlen Sangeskunst stellten. In einer der Ausschuhstiftungen wurde u. a. beschlossen, den goldenen Sängerring erst nach 25jähriger Mitgliedschaft zu verleihen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 13 aktive, 90 passive Mitglieder. Mit dem beehrigenwerden Wünsche: Gott schütze uns vor Streit und Zwietracht! Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern! Heil deutschem Sang! schloß der beifällig aufgenommene Bericht. Nach dem Bericht von Kassier Kommei betragen die Einnahmen 551,25 Mark, diesen stehen Ausgaben in Höhe von 551,67 Mark gegenüber, das Vereinsvermögen beläuft sich auf 1203,45 Mark. Der Vorstand dankte Schriftführer und Kassier für die gewissenhafte Führung ihrer Aemter. Vor Beginn der Neuwahlen würdigte 2. Vorstand Götmer die Verdienste von Vorstand Hagmayer, der treu und eifrig als Sänger wirkte und dadurch allen mit gutem Beispiel vorangehe; er forderte die Sänger auf, durch dessen einmütige Wiederwahl ihm das Vertrauen zu bezeugen. Geheimer dankte mit der Zustimmung, in der jetzigen schweren Zeit dem Liederkreis auch weiterhin seine Kraft zu weihen. Auf Vorschlag wurde hierauf die gesamte Vorstandskasse einstimmig durch Zuruf, in geheimer Abstimmung neben den als Ehrenmitglieder dauernd an den Ausschuh-Beratungen teilnehmenden bisherigen Ausschuh-Mitgliedern Prommer und Raimshelmer in den Ausschuh gewählt die Sänger Adolf Uhr, Emil Hahn, Robert Müller, Chr. Schumacher und Eugen Finkbeiner; die Wahl des bisherigen Führers und des Vereinsdieners wurde neu bestätigt, als Bibliothekar für die Musikalien Mitglied Kayel bestimmt. Der Vorstand beschloß hierauf den Bericht des Ausschusses zur Kenntnis, durch eine musikalische Aufführung, bei der u. a. Rombergers „Die Glocke“, Gebiät v. Schiller, aufgeführt werden soll, zur Stärkung des Gedenkfonds beizutragen (10 000 Mark sind vorhanden, 30 000 Mark werden benötigt). Nach erlautenden Ausführungen durch Dirigent Wilmmer über dieses herrliche Tonwerk, welcher sich bereit erklärte, der nicht leichten Aufgabe sich zu unterziehen, vorausgesetzt, daß er der reiflichen und opernwilligen Mitarbeit der Sänger versichert sein könne, wurde der Veranstaltung zugestimmt, die auf Anfang Mai im Gasthof zum Bären vor sich gehen soll. Zu dem benötigten gemischten Chor soll Einladung zur Beteiligung an alle stimmbegabten weiblichen und männlichen Kräfte ergehen, von deren persönlicher Mitwirkung bei einer Sache, welche die ganze Stadt interessiert, guter Erfolg erhofft werden darf. Auch namhafte Musik-Kräfte sollen zur Mitwirkung eingeladen, im übrigen die weitere Verfolgung der Kinetographie dem Ausschuh überlassen bleiben. Zur Erhaltung von 3 Sängerbüchern ein Musikinstrument- und zweijähriger aktiver Tätigkeit wurde die



Veranstaltung eines Familienabends der Sänger im Lokal am Samstag, den 14. Februar beschlossen. Von Mitglied Emil S a i wurde die Frage der Gründung eines Doppelquartetts für besseren Reichtum zur Sprache gebracht und nach längerer Aussprache die Gründung eines solchen beschlossen. Die Festlegung der Sätze soll den Beteiligten überlassen bleiben. Den Zeitverhältnissen und den finanziellen Verhältnissen der Kaffe Rechnung tragend, wurde der Mitgliedsbeitrag ab 1. Jan. wie folgt festgelegt: Aktive Mitglieder jährlich 4, passive Mitglieder 3 Mark. Zum Schluss nahm der Vorstand Beschlüsse, dem Dirigenten für seine unermüdete Tätigkeit im Interesse des Vorklubs sowohl während der Kriegszeit wie auch jetzt wieder Dank und Anerkennung auszusprechen, der mit dem Versprechen dankte, auch im neuen Jahr alles zu tun, was in seinen Kräften liege, um zu den alten Erfolgen des Vorklubs neue hinzuzufügen. Eingeleitet und beschlossen wurde die harmonisch verlaufene Besprechung durch prächtige Männerchöre.

Neuenbürg, 17. Jan. (Der Markkurs.) Von der Friedensnotifikation erwartete man ein Steigen des Markkurses in Zürich auf mindestens 50, tatsächlich ist er auf 24 gefallen und scheint immer noch nicht seinen Tiefpunkt erreicht zu haben. Daran sind die Streiks in Deutschland schuld.

Neuenbürg, 17. Jan. (Erfolg für Kirchengelosen.) Im Laufe des vergangenen Monats haben zwischen dem Reichswirtschaftsministerium, den Vertretern der Kirchenverbände und den Kultusministerien der Länder Verhandlungen über die Frage des Erlases der Kirchengelosen stattgefunden. Sie haben zur Bildung eines Arbeitsausschusses geführt, der das gesamte Material durchsucht und die Schaffung einer Organisation aller beteiligten Kreise vorbereitet soll. Dessen Vorschlag soll die Aufgabe zufallen, den Gemeinden die Reibschaffung von Glöden in wirtschaftlicher Weise zu vermitteln. Gleichzeitig ist beabsichtigt, ihm die Regelung der Frage des Erlases der Erbschaftsteuer zuzuwenden.

### Württemberg.

Regel, 17. Jan. (Der Sturmschaden.) Durch den orkanartigen Sturm vom Sonntag ist in den südlichen Waldungen ein Holzbruch von etwa 4-5000 Hektar verurteilt worden.

Altensteig, 17. Jan. (Brandfall.) Im Dachstuhl des Gasthofes zum Röhle brach Feuer aus. Da die Feuerwehr rasch zur Stelle war, konnte der Brand erstickt werden, ehe er eine größere Ausdehnung erlangt. Demershin ist einiger Gebäudeschaden entstanden. Das Feuer soll im Kasten einer Kammer entstanden sein, die vermiecht ist.

Freudenstadt, 17. Jan. (Noch ein Hotelverkauf.) Der Bauverein bündlicher Weidwiesen in Freudenstadt (E. B.) hat das Kurhaus-Immerator angekauft, um es als christliches Erholungsheim für Erwachsene weiter zu führen, namentlich Deutsch-Amerikaner, daran unterzubringen. Der Kauf wurde geleitet durch den aus Tübingen gebürtigen Deutsch-Amerikaner Klüber, der schon das Schwarzwaldbad kaufen wollte, als die Stadtverwaltung aus Gründen der Bodenpolitik ihm zuvor kam. Klüber hat in Norddeutschland schon mehrere Wälder erworben und will in Süddeutschland vornehmlich Kindererholungsheime gründen. Er gehört zu der ungenannten rührigen Hilfskommission der Deutsch-Amerikaner, die gegenwärtig in der alten Heimat viel Gutes stiften.

Stuttgart, 17. Jan. (Neue landwirtschaftliche Arbeitslöhne.) Zwischen den Organisationen der landw. Arbeiter und Arbeitnehmer ist ein neuer Tarif zustande gekommen, wonach für Arbeiter und Dienstboten ohne Verpflegung die Löhne um 70 Prozent, mit Verpflegung um 40 Prozent, rückwärtend vom 1. Januar ab, erhöht werden.

Stuttgart, 17. Jan. (Die Gewerbeinspektion in Württemberg) ist jetzt dem Arbeitsministerium unterstellt worden und die Gewerbeaufsichtsbereiche werden in einem von einem Vorstand geleiteten Gewerbeaufsichtsrat vereinigt.

Beßlingen, 17. Jan. (Die Kohlennot und die Presse.) Der „Kedar- und Enghole“ schreibt: Wenn es nächste Woche kälter wird und wir keine Kohlen bekommen können, ist die Herzensgabe unseres Blattes in Frage gestellt.

Canstätt, 17. Jan. (Großfeuer.) Heute morgen gegen 3 Uhr brach in dem Hintergebäude Dismarktstraße 56 des Bauwerkmeisters Emil Haller Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, und dem das ganze, in einem Dreieck gebaute Anwesen zum Opfer fiel. Das Feuer wurde um 3 Uhr in einem kleinen Lagerkuppen von Hausbewohnern erloscht. Die Canstätter Feuerwehr wurde sofort alarmiert, ebenso die Feuerwehr 1 in

Stuttgart. Nach kurzer Zeit machte sich Wassermangel bemerkbar, so daß das Feuer, das in den reichen Holzvorräten der Schreinerei und in der Sägelei, schließlich auch in den Bureauräumen, eine willkommene Nahrung fand, sich in einem großen Brande entwickeln konnte. Die Nachbarschaft mußte teilweise räumen, weil sämtliche Fenstergehoben an den Nachbargebäuden zertrümmert und die Fensterläden brannten. Schließlich gelang es den angefahrenen Bewohnern der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsurache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Reutlingen, 17. Jan. (Gut abgelassen.) Der Abg. Hermann geriet bei dem heutigen Ansturm auf den Reichstag in unmittelbare Gefahr. Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, ist ein Geschloß, das durch das zweite Reichstagsportal oberhalb der Freitreppe in die Vorhalle des Reichstags eindrang, dicht an den beiden demokratischen Abgeordneten Hermann-Reutlingen und Dr. Reichner vorbeigegangen.

Reutlingen, 17. Jan. (Ein ungueter Milchhändler.) Der Gemeinderat beschloß sich mit Beschwerden gegen den Milchhändler Schlette in Bezingen. Es lagen hierzu zwei Eingaben von Milchverbraucher aus Bezingen und dem Gmünderdorf mit je 20 Namen vor, die sich über die rasche Art, in der Schlette mit den Deuten, den Frauen und Kindern umging — er soll ihnen u. a. auch fortgesetzt mit dem Hornschwanze und mit der Peitsche geprügelt haben —, beschwerten und um eine Veränderung in der Milchabgabe baten. Ferner lag ein Bericht des Beamten der hiesigen Milchamtsstelle vor, wonach Schlette bei seiner dortigen Anwesenheit mit dem Stock in der Luft herumgehungen und die Beamten Angebeutelt, Lampen, Frejen und dergl. stülkelt haben soll. Einen ähnlichen Tanz führte Schlette auf der Kanzlei der Verteilungsstelle auf. Zu diesem Punkt beantragte der Vorsitzende, gegen Schlette Anklage wegen Beamteneidung zu erheben, wozu der Gemeinderat ohne weiteres seine Zustimmung gab. Der Gemeinderat hat Schlette das Einnehmen und Ausgeben der Milch entzogen.

Wethingen, O.-A. Spöckingen, 17. Jan. (Was alles geflohen wie.) Dem Hiesigen sehr tüchtigen Viederraum, der im Laufe der Jahre 4 erste und 1 zweiten Preis errang, wurden viele während des Krieges teils geflohen, teils beschädigt. Der Verein hat nun eine Kasse gegründet, um sie wieder zu ersetzen.

Gleichen a. D., 18. Jan. (Ein einträgliches Jang.) Ein hiesiger Landwirt fing in einer der letzten Nächte in seinem Stalle einen Marder. Für den Pelz dieses Marders, sowie für den eines schon im Vorjahr gefangenen Marders wurden ihm von einem Heidenheimer Kürschner 1200 Mark geboten.

Neeresheim, 17. Jan. (Obdachlos.) In Pfälzloch riß der Sturmwind einen Teil des zweistöckigen Hauses des Weizers Leichterhader bis auf den Grund nieder, jedoch die obdachlos gewordenen Familie noch in der Nacht unversehrt machte.

Caupheim, 18. Jan. (Ein Blitz mit dem Janusplatz.) Der Milchpreis war bisher 47 Pfennig. Er ist vom 11. Januar ab auf 75 Pfennig heraufgesetzt worden. Der Käser Frödel oder wird bezeugt, daß er schon seit dem 1. Januar den erhöhten Preis verlangt habe. Daraufhin zogen ebenfalls die Arbeiter vor seine Wohnung und verlangten die Rückzahlung des zu viel geforderten Geldes. Die Leute zogen schließlich ruhig wieder ab, gaben aber dem Käser zu verstehen, daß sie wieder kommen würden, wenn er das Geld nicht zurückkehrte.

### Baden.

Pforzheim, 18. Jan. (Am Tunnelingang nördlich von Pforzheim ist die Leiche eines 14-16 Jahre alten Knaben mit abgetrenntem Kopf aufgefunden worden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Der Tote, dessen Verbleib noch nicht festgestellt ist, hatte rote Haare und trug u. a. eine kurze braune Samthose, einen grauen Kittel und eine Artilleriemütze.

Karlsruhe, 17. Jan. (Von Montag, den 19. Januar, an verkehren wieder die Schwarzwaldbahn-Schnellzüge D 175-76 mit Fortsetzung bis und von Karlsruhe wie folgt: D 175-D 15 Konstanz ab 8.55 Uhr vormittags, Offenburg an 1.20 Uhr, ab 1.38 Uhr nachmittags, Karlsruhe an 2.59 Uhr nachmittags. D 270-D 176 Karlsruhe ab 3.22 Uhr nachmittags, Offenburg an 4.46 Uhr und ab 4.55 Uhr, Konstanz an 9.30 Uhr abends.

Kastell, 16. Jan. Die französische Militärkommission teilt mit, daß das Durchgangslager für nach Elsass-Lothringen Reisende von Kastell nach Neuchatel verlegt wurde.

Kehl, 16. Jan. Letzter Tage wurden in einem hiesigen Hotel 300 Bederahmen, die nach Frankreich geschmuggelt werden sollten, beschlagnahmt.

Herlingen (b. Biberach), 17. Jan. (In der „Kölben Herbergs“ an der Landstraße zwischen Wülheim und Biberach erschienen sechs Männer, die sich als Geheimpolitisten ausgaben und mit vorgehaltenen Revolvern eine Hausdurchsuchung vornahmen. Hierbei beschlagnahmten sie u. a. ein geschlachtetes Schwein und verschwand dann.

### Vermischtes.

Besseres aus dem Simplicissimus. An einer süddeutschen Universitätskassette ein bedeutender Pöhdler. Er heißt Hecht.

Ihm fällt sehr oft die an und für sich fragwürdige Aufgabe zu, Leute, die dem Staatsanwalt gegenüber den Schwammigen spielen oder wirklich wahnsinnig sind, auf ihren Geisteszustand zu beurteilen.

Ein solcher Mensch wird dem Professor Hecht eines Tages vorgeführt. Der vorgeführte Schwachsinne erweist sich den seltenen Namens Schüler.

Der Pöhdler läßt die Brille und fixiert den Schwachsinne. Der Schwachsinne seht. Der Professor sagt: „Wie heißen Sie?“ Der angeblich Schwachsinne: „Schüler.“ Der Professor: „Was sind Sie?“ Der Schwachsinne: „Schneider.“ Der Professor stutzt. Der Professor (harsch): „Sie sind Schneider?“ Der Schwachsinne: „Jawoll.“ Jauch. Der Professor: „Sie sind ein Schneider und heißen Schüler?“ Der Schwachsinne (trah): „Jawoll.“ Der Professor läßt die Brille. Längere Pause. Der Professor: „Sie heißen Schüler und sind ein Schneider?“ Der Schwachsinne hält sich für berechtigt, keine Antwort mehr zu geben. Der Professor: „Das ist aber sehr, sehr eigenartig.“ Der Schwachsinne: „Sie heißen doch auch Hecht und sind ein Pöhdler.“

Die Untersuchung ist daraufhin sehr rasch beendet. Das Ergebnis lautet:

„Die strafwürdigen Bedingungen des § 51 R.G.B. sind bei dem r. Schüler keineswegs gegeben. Schüler zeigte sich geistig vollkommen normal.“

Der Sturm im Atlantischen Ozean. Der Sturm im Atlantischen Ozean, der seit fünf Tagen ununterbrochen wütet, dauert mit unerminderter Heftigkeit an. An der Küste der Gironde sind bereits mehrere Fischerboote untergegangen. Der russische Schoner „Dora“ und der belgische Dampfer „Serbis“ sind gescheitert. Auch an der Küste selbst hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Ganze Häuser wurden ungerissen und begraben die Bewohner unter sich.

### Literarisches.

Vom Inf.-Regiment 127. Von Oberst J. Fraischlen herausgegeben, begann bei der U. Besslers Verlagsbuchhandlung in Stuttgart eine Sammlung zu erscheinen, die den Taten der württembergischen Regimenter im Weltkrieg gewidmet ist. Der vorliegende erste Band behandelt „Das 9. württ. Inf.-Regiment Nr. 127 im Weltkrieg 1914-18“ und ist bearbeitet von Oberstleutnant Schwab, von 1916 bis 1918 Regimentskommandeur und von Hauptmann Schreyer, der in den ersten beiden Kriegsjahren Regimentsadjutant war. Die frische und gründliche Arbeit läßt sich offensichtlich auf die sachlichen Angaben des Regiments-Kriegstagebuchs, benutzt aber auch andere persönliche Quellen, die der Darstellung Frische und Reiz verleihen. Das Illmer Regiment kämpfte „mir“ an der Westfront, wo es aber dort in den vier Jahren zu schweren, siegreichen Kämpfen kam, waren die Illmer dabei und so wissen die Mütter des Bundes nach der Schilderung des Vorkrieges zu erzählen von den Argumen, von Flandern, der Somme, Verdun, dem Frühjahrsoffensivum von 1918 und — von den Rückzugskämpfen im Herbst. Eine Reihe von Anlagen, darunter wertvolle Skizzen über alle mitgemachten Gefechte und imgehobenen Stellungen sind dem Bunde beigegeben, das nicht nur den ehemaligen 127ern, sondern auch den Angehörigen der auf dem Feld der Ehre publizierten Kameraden und ihren Kindern eine recht willkommene Erinnerungsgabe sein wird, sondern auch in anderen Kreisen Verbreitung verdient.

Oldo Heller: „Aus dem Abzuge-Neckel“. Verlag Julius G. Wegener, Stuttgart, Ladenpreis 2.50 Mark.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 17. Jan. Der Abg. Bazille (B. P.) hat folgende Anfrage eingebracht: 1. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß die Postlage der geistlichen Arbeiter, z. B. der außerordentlichen Professoren und der Primarprofessoren an den Hochschulen, der Assistenzärzte und der Medizinalpraktikanten an ärztlichen Anstalten,

## Der Habermeister.

Fix Volksbild aus den bairischen Bergen.  
Von Hermann Schmid.

27. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Du sollst wieder das liebe leibliche Dien' werden, wie von eh' . . . Ich sorg', es wird Dir halt zu langweilig und zu einiam sein, da auf dem einschichtigen Oedhof . . . vielleicht wirst ander', wenn Du eine junge Kameradin und Gefährtin bei Dir hast, mit der Du rum läufst und plaudern kannst, wie Du um's Herz bist! Wie ist es denn mit der Franz? Hat sie Dir denn mit versprochen, daß sie Dich heimsuchen, daß sie vielleicht ganz bei uns bleiben will?

„Das hat sie“, antwortete Eusi mit einer raschen Bewegung nach dem Herzen, als habest du dort plötzlich einen stehenden Schmerz empfunden, „allerdings, sie hat versprochen zu kommen — und mir ist manchmal zu Mut, als müßte mir wieder wohl und frei um's Herz werden, wenn sie Wort halten tut.“

„Nun also, so sei wohl und getrost“, beglückte die Alte, „dann wird's ja wieder recht werden, denn die Franz! versprochen hat, das halt' sie auch, für das feun' ich sie lang! . . . Und da hast wieder den groben Schell' an“, fuhr sie fort und tastete an Eusi's Kleidern herum, „und das Bauern-Riecher . . . Willst also Dein' Stadtgewand ganz und gar den Abschied geben?“

„Ich will nicht wissen“, rief Eusi hastig und mit aufwallender Heftigkeit, „ich will nichts mehr hören und leben von der Stadt!“

„Na, na“, erwiderte die Alte lächelnd, „ich werd' Dich nur dazu zwingen; mir kann's recht sein — wenn's mir nachgegangen wär', hätst Du zuerst nichts zu tun gehabt in der Stadt! Ich bin froh, wenn Du wieder bei uns bleibst, und wieder ein Bauernknecht werden willst — aber wissen müßt' ich doch, was Dir die

Stadt gar so verleid' hat; ich hab' mir schon allehand Gedanken d'rüber gemacht! Kannst es denn gar nicht zwingen bringen, Eusi, daß Du Dir ein Herz fassen könntst und konntst aufrichtig reden mit mir? Ich bin doch die Schwester von Deiner Mutter selig; ich hab' Dich so gern, wie sie Dich gehabt hat, denn Du bist ihr letztes und liebstes Kind gewesen. . . . Kommt's Dich gar so hart an, wenn Du bei mir bist, daß Du Dir einbildst, es ist Dein Mutter, die mit Dir redt?“

Egriffen neigte das Mädchen sich vor und barg ihr verwirrtes Antlitz im Schoße der Greisin; ein weiteres Wort derselben hätte vielleicht genügt, das Band zu sprengen, das unverkennbar um Eusi's Gemüt geschlungen war — es blieb ungesprochen, denn die Tür ging auf und die Magd trat mit „Geholt sei Jesus Christus“ ein, um den Tisch zur Abendmahlzeit zu decken; die anderen Diensthoten, die Knechte und Dirnen folgten und reichten sich um den Tisch. Bald war das grobe Tuch ausgebreitet, die blechernen Löffel waren verteilt, die Holzstühle aufgestellt und nach kurzem von der Oberbirne vorgeprochenem Gebet ging es eilig daran, die in der Mitte dampfende Schüssel zu leeren.

„Was meinst, Bäuerin?“ fragte der Knecht. „Ich denk', wir sollen morgen mit dem Drechsel anfangen.“

„Ist ja noch viel zu früh“, entgegnete die Frau, „ist um Martini noch bald genug.“

„Ja, die Jahrgänge sind halt mit gleich — heuer kriegen wir eben einen frühzeitigen Winter! Hörst, wie's draußen wieder an den Lüben rüttelt! Es schneit, was nur herunter kann, es gefriert gewiß heut' Nacht und der Schnee bleibt schon liegen für heuer!“

„Warum nit gar!“ rief in verweifelndem Tone die Frau. „So geschwind tut sich die Welt nicht drehen! Ihr haben heut' Sankt Galli-Tag, — ich denk' über siebzig Jahr und niemals noch in mein' langen Leben ist der Schnee liegen blieben um Sankt Galli-

Tag! Verlaß Dich auf mich, hies — bis morgen ist es wieder hell. Der Schnee ist weg, übermorgen ist es wieder trocken und wir können noch den Hafer anbauen auf der oberen Breiten . . . nimm den Sankt Morgen her und arbeit ihn tüchtig durch auf der Puhmühl, daß nit so viel Widen und Treiben drunter aufgeh'n, wie fernd — das wird gefeierter sein als das Drechsel, und so ist's auch allemal Branch gewesen auf dem Oedhof und soll's bleiben, so lang' ich noch Herr bin im Haus . . . Und was ist's denn mit dem Kopfhaben, dem Wast?“ fuhr sie fort, als von keiner Seite eine Erwiderung erfolgte. „Der ist heilig wieder nit da, weil ich ihn nit hör. Was ist's mit ihm? Wo ist er?“

„Weiß nit“, sagte der Baumann mürrisch, „wird wohl nach Miesbach hinein sein, — hat allerweil schon gefogt, er müßt einmal, hinein und sich ein Paar Stiesel kaufen.“

„Was?“ fuhr die Frau zornend auf. „An einem Werktag lauft er von der Arbeit weg und ohne daß er mich fragt? Stiesel will er sich kaufen? Mit was denn — hat er nit sein Viechlohn schon vorans fast auf ein halbes Jahr? . . . Ein lieberlicher Bursch ist er, der ausgedient hat auf dem Oedhof! Kannst ihn sagen, hies, wenn er nach Haus kommt, er soll sein Bündel schnüren und mir nimmer unter die Augen kommen.“

„Hoho“, sagte der Knecht brummend, „wer wird einen gleich fortjagen, wegen dem bissel Ansbreien! Wo willst gleich ein' andern Koffer hernehmen, Bäuerin, und ein tüchtiger Schaffer ist der Wast, das muß ihm sein drasser Feind lassen.“

„Und wenn er der beste Knecht wär“, sagte die Bäuerin, wieder vollkommen ruhig mit härterer Heftigkeit, „und wenn er der einzige auf der Welt wär“, es ist jetzt das dritte Mal, daß er mit Spranz' mach — er kommt mir nicht mehr ins Haus! Auf dem Oedhof ist es allemal richtig her'gangen, so lang' er frist.“

(Fortsetzung folgt.)

immer größer wird? 2. Die Befreiung dieses Rotstundes. München, 18. Jan. Die den Antrag ein, die bayr. dahin wirken, daß von diesem des Reichsleiter Bertrags über Regierung und Volk mit einer nicht zur Ausführung gelangt. Düsseldorf, 18. Jan. Die an die Mitglieder ihrer Vorkommnen mit dem Kommunalbedürfnis der vor dem Reich und sich an der Statistisches Reichsamt beauftragt, daß jeder Demonstrationen verboten eingeschritten würde. Dresden, 18. Jan. Die hat der Drisoerband Leipzig wirtschaftlichen Fragen nicht die ihre wirtschaftliche Lage den. Ein Streik im jetzigen politischen Streit werden u. Entziehung ab.

Berlin, 19. Jan. Der schlug als seinen Nachfolger Wunsch der deutschen Techniker Männer der Praxis zu haben. Ansprüche der Techniker mit Berlin, 17. Jan. Die Zwischengesamt teil mit: 4 1/2 noch französischen Häfen eingefangen auf dem Seewege. 18. Januar der Doppel-„Götenhof“, und Hebert H der Dampfer „Relilla“ nach den, Curphaen, Brunsbüttel.

Berlin, 17. Jan. Die anders lautenden Meldungen Kapitator Radel augenblickliche handlungen mit der postisch Landnis für ihn sind nimmer in den nächsten Tagen erfolgt.

Berlin, 17. Jan. Gegen daß die deutsche Regierung und bereit, eines Mission ab bemerkt die „Deutsche Allgemeine“ unzutreffend sind. Richtig Kreuzes über Kommo in den deutschen Kriegsgefangenen artikel zu überbringen, wird nicht werden.

Berlin, 18. Jan. Der gegen Untersuchungsausschuss heute in nächstfolgender Sitzung im Februar fortzusetzen. Die diplomatischen Verkehr zwischen mit Wilsons Aktion in Vertiefung des deutschen Friedensoffensivität werden. Außerdem die Veröffentlichung der U-Bootkrieg infolge der über die Vorgänge, die zur lens am 6. November 1918.

Danzig, 18. Jan. Die 1 mit: Thron ist geräumt. In Ruße. Der Abmarsch verlei über den noch Verhandlung Ueberrumpelungskommission ist be überlebt noch einige Tage in Wien, 17. Jan. Frankte eine Ermahnung ergeben last monarchisch-bildigen wie komm

## Oberan Brotgetre

In Anbetracht unserer darauf gehalten werden, die Bedarf möglichst reiflos er zur Verwendung gelangen. Erhöhung und nach den Sicherheit anzunehmen, da handen ist, als nach der E den Landwirten wird erwid auf ordnungsmäßige bringen und nicht noch ne allen Umständen muß ver Erhöhung festgestellte Brot mung kommt.

Es wird deshalb ange in solange keine Brotarten mindestens das nach der belassene Brotgetreide und gerechnet ist.

Den 15. Jan. 1920.

## Holz

Im Aufstreich werden Samstag, den 24. bei der Gienfurt

Stammholz 4.87 Fm  
peln z. III.—V. KL  
Brennholz 16 Kf. S  
Wellen.  
Dorm 10 1/2 Uhr bei der  
Stammholz 6.00 Fm.  
Brennholz 11.00 Fm  
80 geschälte Welle  
Das Aufnahmeregister i  
Werkstelle Neuenbürg jede  
Str





An der „Kalten Herberge“ ...

... An einer süddeutschen Uni- ...

... Professor Höpfer eines Tages ...

... und fixiert den Schwachstun- ...

... Professor sagt: „Wie heißen ...

... Der Professor: „Sie sind ein ...

... Der Schwachstunne (schri- ...

... Der Sturm im Atlantik- ...

... Der Sturm im Atlantik- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... Oberst H. Blüthgen heraus- ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... bis morgen ist es ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

... Was gedenkt das Staatsministerium ...

Advertisement for 'Brotgetreideerfassung' (grain processing) and 'Holzverkauf' (wood sale) in Neuenbürg.

Advertisement for 'Freiwill. Versteigerung' (voluntary auction) of land in Wildbad.

Advertisement for 'Haushaltungs- Waschmaschinen' (household washing machines) by Georg Wadenhuth.

Advertisement for 'Der Wegweiser' (travel guide) and 'Buchdruckerei' (printing house) in Neuenbürg.





# Bekanntmachung, betr. die Entrichtung der Reichsumsatzsteuer für das Kalenderjahr 1919.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsumsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in dem **Oberamtsbezirk Neuenbürg** aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom **1. Januar 1920** dem unten bezeichneten Amt\*) schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt im letzteren Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze von 5 v. T. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 M. beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 M. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorfälschlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum Zwofachen Betrag der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 M. bis 100000 M. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrüche zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Beantragung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Bei diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß, wer **Vorzugsgegenstände** der in § 8 des Gesetzes genannten Art im Kleinhandel oder Großhandel liefert, hierin innerhalb zweier Wochen nach dem Beginn des Unternehmens bei dem zuständigen Umsatzsteueramt Anzeige zu erstatten hat. Werden Vorzugsgegenstände dieser Art außerhalb eines Gewerbes verkauft — z. B. ein dem Privatgebrauch dienendes Klavier —, so ist die Umsatzsteuer mittels Stempelmarken zu entrichten.

Neuenbürg, den 16. Januar 1920.  
**Bezirkssteueramt.**  
Rangold.

\*) Die Steuererklärung ist abzugeben:

1. bei dem **Bezirkssteueramt**: von sämtlichen Steuerpflichtigen des Bezirkes mit einem Jahresumsatz von mehr als 200000 M. oder mit geschätzter, den Bestimmungen des § 8 des Gesetzes entsprechender laufmännlicher Wertschätzung. Außer dem von den Steuerpflichtigen der Bezirke Neuenbürg.
- II. bei ihrem **Ortssteueramt**: die nicht unter I. genannten Steuerpflichtigen.

## Vertreter gesucht.

Wir suchen für **Neuenbürg** Herren mit guten Beziehungen, die gewillt sind in der Lage sind, an dem weiteren Ausbau des **Kreuzschäfts** tatkräftig mitzuwirken. Bewerbungen erheben an Haupt- und Bezirksvertreter **M. Müller, Bad Liebenzell.** **Narrstr. Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.** Versicherungsbestand: 940 M. u. M. R. R.

Brief- u. Schreibmappen, Visitenkartentaschen,  
Schreib- und Postkarten, Albums,  
Briefkassetten  
in schöner Auswahl  
empfiehlt die  
**C. Meeh'sche Buchhandlg.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Sigung d. Gemeinderats**  
am Dienstag, 20. Jan. 1920,  
abends 6 Uhr.

- Tageordnung:**
- 1) Grundstückschätzung (nicht öffentlich)
  - 2) Gesuch des R. Bischoff, Zimmermeister um Abgabe von etwa 60 Fm. Rundholz zu annehmbarem Preis.
  - 3) Laufende Verwaltung.
  - 4) Schmeistereiwahl.
- Den 17. Jan. 1920.  
Stadtschultheiß: Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Trockenmilch-Verkauf.**

Am Dienstag, den 20. Jan. 2 Uhr nachm. an Nr. 91—165, 2 1/2 U. nachm. an Nr. 166—240, 3 Uhr nachm. an Nr. 241—315, 3 1/2 U. nachm. an Nr. 316—390, 4 Uhr nachm. an Nr. 391—465, 4 1/2 U. nachm. an Nr. 466 bis etwa 500.

Stadt. Lebensmittelstelle:  
F. A. Klink.

Neuenbürg.  
Suche 1—2 jugendliche

**Mädchen**  
und einen gelben  
**Italiener-Hahn.**  
Rudolf Schlegel.

Suche auf 1. Februar in einen landwirtschaftlichen Betrieb ein ordentliches williges  
**Mädchen**  
bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau Friedr. Kurz,  
Pforzheim, Götterweg 95.

Für kleinen Haushalt ein nicht zu junges  
**Mädchen**

gesucht, das schon in besserem Hause gedient hat.

Frau Emil Sieber,  
Pforzheim, Maximilianstr. 3.

**Hoteltzimmermädchen**  
ferner

**Hausmädchen**  
für sofort gesucht. Zeugnis- abschr. u. Altersangabe ein- senden.

**Germania-Hotel,**  
Karlstraße.

Welcher Herr würde geneigt sein, jüngeren Kaufmann gründlichen

**spanischen**  
Unterricht zu erteilen?  
Gef. Adressen an die Geschäftsstelle erbeten.

Wildbad.  
Suche ordentlichen  
**Lehrjungen.**

Karl Treiber,  
Brot- und Feinbäckerei,  
Ludwig Seegerstraße 16.

Ein gut erhaltener  
**Gehrod**

mit Weste ist preiswert zu verkaufen.  
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Schömberg.  
Sehe ein sehr schönes acht Monate altes  
**Zucht-Kind**  
dem Verkauf aus.

J. G. Theurer,  
Schillerstr. Nr. 75.

Grundstück.  
Eine schwere  
**Ruh**

mit Raß hat zu verkaufen  
Frau Sud, Witwe.

Löffenau.  
Eine gute  
**Auß- und Fahrkuh**

ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen im  
Saßhaus 1. Adler.

## C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

### Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher  
**Drucksachen**  
für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels  
und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

## Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

## Verlag des „Enztäler“

Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

**Verloren**  
gingen auf dem Wege von Ottenhausen bis zum Wohnhof Neuenbürg mehrere Briefe. Um Rückgabe gegen Belohnung von 10 M. an die Enztäler-Geschäftsstelle wird gebeten.

Neuenbürg.  
Ein grauer  
**Filzhut**  
mit schwarzem Band kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei  
Gärtner, Eisenbahngelände 5. Stadtbahnhof.

**Kundeuhren,  
Geflügelfutter,  
Zwweinemaltpulver,  
Lebertran l. Schweine,  
Räudemittel.**  
Ritterdrogerie Calw.

**Hautjucken, Krätze**  
beseitigt in 2—3 Tagen mein Spezial-Mittel M. 5.50.  
**Offene Beine**  
verschwinden nach Gebrauch v. Mutter Oberin, Kloster-Wandercrem M. 4.50 u. 6.50.  
Reinige dein Blut durch Blureinigungsstee Marke „Löwenhof“ Pat. 3 u. 4.50 M. Alle Artikel geg. Nachn. zugl. Porto o. Labarator „Löwenhof“ W. 7, Dortmund 100.

Grundstück.  
Eine schwere  
**Ruh**  
mit Raß hat zu verkaufen  
Frau Sud, Witwe.  
Löffenau.  
Eine gute  
**Auß- und Fahrkuh**

ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen im  
Saßhaus 1. Adler.

Waldbrennach, den 18. Januar 1920.  
**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel  
**Ehr. Zoll, Sensenschmied,**  
nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 68 Jahren und 3 Monaten sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedr. Vötterle und Frau Marie, geb. Zoll,  
mit Kindern.  
Berta und Rosa Zoll.**

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 2 1/2 Uhr statt.

Neuenbürg.  
Inerhöbte Preissteigerungen in allen Betriebsstoffen zwingen uns, unsere  
**Fahrpreise ab Montag, 19. Jan.,  
zu erhöhen.**

Weiter machen wir besonders darauf aufmerksam, daß nur an den im Fahrplan bezeichneten Haltestellen ein- gestiegen werden darf.  
**Kraftwagen-Gesellschaft m. b. H.**  
Neuenbürg—Herrenalb—Wildbad.

Arndach.  
Große weiße trachtige  
**Ziege,**  
sowie ein Paar  
**Kinderschuhe,**  
Nr. 28, frisch besohlt, hat zu verkaufen

Dtto Rönig.  
Waldbrennach.  
Eine hochtrachtige gute  
**Milch- u. Fahrkuh**  
steht dem Verkauf aus  
Fr. Adam S. Köhle.  
Schömberg.

**Einspanner-  
Ruhwagen**  
zu kaufen gesucht  
Kling.

Herrenalb.  
Großtrachtige gute  
**Auß- und Fahrkuh,**  
unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen  
H. Gröhrle, Schreiner.

**Angenehme  
Artikel, Gemmi-  
waren, Wollensel-  
ausdener.**  
Nur Damenbedienung.  
Separater Eingang.  
**Medizin-Drogerie  
Auldpeiner, Pforzheim.**

**Abgabefarten**  
für die Lebensmittelver-  
sorgung sind vorrätig in der  
C. Meeh'schen Buchdruckerei  
Inh. D. Strom.

**Wegungspreis:**  
Direktfählich in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr M. 5.80 m. Postbefreiung.  
In Fällen von höherer Grundbesitz kein Zusatz auf Ver-  
rechnung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Postpreises.  
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.  
Circofonto Nr. 24  
der Oberamts-Sparkasse  
Neuenbürg.

Nr. 15.

Stuttgart, 19. Jan. Ergebenen Darstellung teils der „Donauwacht“ Reichsarbeitministerium und Versorgungsstellen festgestellt, daß eine Ent-  
scheidung gänzlich getroffen stattgefunden hat. Die-  
sind ihrer Befähigung politische Bestimmung.  
München, 19. Jan. von einem Redner erklärt Haushalter bereits 1000 eine neue Jahresbeschlus-  
die neuen Zulagen an Sozialdemokrat erklärte, mehr aufzuhalten. Auch wir am Anfang des St-  
besesserte Bayerns schwa-  
anderer Redner gab (ein-  
sucht und die Verhören um den Staatsbankerott Finanzminister Speß hat  
Köln, 17. Jan. In-  
lung mit dem Thema: Reichsjubiläumminister Lan-  
die er erst jetzt nach Frei-  
kömte. Danach hat näm-  
vor der Revolution, im 2.  
Entente die Kapitalisation  
Köln, 17. Jan. Die-  
ren teilt mit: Heute aben-  
züge zur Heimholung u.  
Das Eintreffen der ersten  
fort bekanntgegeben w.  
Berlin, 19. Jan.  
Worin sich verhalten habe-  
— In Berlin beginnt p.

Das bayerische Besan-  
den Baden Arco, der w-  
nisterpräsidenten Kurt G-  
im Gnadenswege in Le-  
Braf Arco wurde beim  
einer großen Menschen-  
gen. Am 8 1/2 Uhr jama-  
denken, trotz des Verhan-  
unter Hochrufen zu eine  
Residenzwoche stand in  
Der Zug bewegte sich na-  
Professor Dr. Sauerbruch  
großer Begeisterung „D-  
Das mutige Verhalten G-  
und ihren Beweggründen  
Um erweckt.

Berlin, 19. Jan. Un-  
hat die Regierung währe  
Umwirtschaftlichkeit des B-  
stätten in Weidau und  
direktionsbezirk Essen  
Kreisel, im Eisenbahn-  
liche Arbeiter entlassen.  
der Betriebswerkstätte  
Münster), die zuerst in  
den Streit getreten war  
Arbeit gestellt worden.  
der Verwaltung, sie we-  
gemacht haben, sondern  
sind sie gleichfalls entlas-  
Regierung wie bei der  
geglauvt, eine weitere  
Volke nicht mehr vorant-  
lein Sechstu-

Essen, 18. Jan. Bei-  
gen über die Erneuerung  
westfälische Steinkohlenze-  
31. Januar gekündigt wa-  
Erklärung ab:  
„Die Reichsregierung  
außerordentlichen wirtsch-  
Abfürgung der Arbeitsge-  
Unmöglichkeit. Die derg-  
des gebietet, daß die Ein-  
Internationalen Verstand-  
treibenden Staaten abhän-  
gige Anerkennung der S-  
der siebenten Arbeitsstan-  
Bergmanns gestellt wird,  
soziale Lage Deutschlands  
Abchied der der  
Flensburg, 17. Jan.  
war, hat nunmehr Flensb-

